

Forschung fördern und sichtbar machen – damit geht es

Rund 70 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Verwaltungsbeschäftigte kamen zu der hochschulweiten Informationsveranstaltung, mit der das Dez. 1.2 über das Interne Forschungsförderprogramm (IFFP) 2016 – 2020 der FernUniversität in Hagen informierte. In seiner Einführung stellte der Prorektor für Forschung und wissenschaftliche Nachwuchsförderung, Prof. Dr. Andreas Kleine, die Ziele und Maßnahmen der Forschungs- und Nachwuchsförderung der FernUniversität vor.



70 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren zu der Informationsveranstaltung gekommen.

Eine der Herausforderungen, vor denen die Hochschulen – und natürlich auch die FernUniversität – stehen, ist der Wettbewerb um die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, betonte Prof. Andreas Kleine. Das betrifft auch schon den wissenschaftlichen Nachwuchs. Und das bei knappen Finanzmitteln.

Weitere Vorgaben für die Hochschulen sind politische Leitlinien, nach denen sie ihr Profil schärfen und Strategien für den Transfer von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen entwickeln müssen.

Auch die Karrierewege für den wissenschaftlichen Nachwuchs und Querschnittsthemen (Gleichstellung, Digitalisierung, Internationalisierung und andere) müssen die FernUniversität und andere Hochschulen in ihre Planungen einbeziehen.

Die Hagerer Universität hat sich daher die Unterstützung der Forschungsaktivitäten zum Ziel gesetzt, sie will die FernUniversität als „forschende Universität“ in der Öffentlichkeit sichtbar machen und forschungsfördernde Rahmenbedingungen für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf allen Karrierestufen schaffen.

Um diese Ziele zu erreichen, hat die FernUniversität beschlossen, einen Forschungsschwerpunkt „Diversität, Lebenslanges Lernen, Digitalisierung“ einzurichten. Forschung und Nachwuchs werden bereits durch das IFFP 2016 – 2020 bestmöglich gefördert. Neu ist der „[Service Wissenschaftlicher Nachwuchs](#)“ (SWN), der [Drittmittelservice](#) wurde weiterentwickelt. Zudem wurde wieder ein [Rektoratsausschuss für Forschung und Nachwuchsförderung](#) eingerichtet.

Ausschuss berät das Rektorat

Der Rektoratsausschuss

- wirkt beim IFFP mit,
- berät das Rektorat hinsichtlich des Ausbaus von Anschub-, Anreiz-, Belohnungssystemen, besonders im Hinblick auf Antragstellungen bei der DFG,

- der Konzeptionierung einer netzbasierten Forschungsberichterstattung,
- der Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG
- und neuer Themenfelder wie Forschungsinfrastrukturen oder Open Access.

Mitglieder des Ausschuss für Forschung und Nachwuchsförderung sind neben dem Prorektor die Professorinnen und Professoren Dr. Claudia de Witt, Dr. Lars Mönch, Dr. Thomas Eichner und Dr. Kerstin Tillmanns, für den wissenschaftlichen Nachwuchs Dr. Jolanda van der Noll, Dr. Robin Bergenthum, Salome Zimmermann und Stefanie Achenbach sowie die DFG-Vertrauensdozentin Prof. Dr. Gabriele Peters und die Gleichstellungsbeauftragte Kirsten Pinkvoss.

Die Sinnhaftigkeit dieser Maßnahmen hat sich aus dem Hochschulentwicklungsplan 2020 (HEP 2020), der Evaluation des IFFP 2012 – 2015 und dem IFFP 2016 – 2020 ergeben.

Nach dem Ende der Veranstaltung bestand bei einem Imbiss die gerne genutzte Gelegenheit zum Austausch und zur Klärung von spezifischen Fragen mit dem



Gerne genutzt wurde die Gelegenheit, direkt mit den Fachleuten des Dez. 1.2 zu sprechen.

Prorektor und den Ansprechpersonen der Fördermaßnahmen.

Anna Dorothee Mischkowski, Promovendin in der Psychologie, hielt ein Plädoyer für die IFFP-Fördermaßnahme „Konferenzbeitrag“: „Dies ist eine sehr wichtige Maßnahme für die Sichtbarkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses der FernUni. Wir schätzen die Förderung, ohne die die Teilnahme an wichtigen Konferenzen nicht in diesem Umfang möglich wäre.“



Prorektor Prof. Andreas Kleine erläuterte die Gründe für die Beschlüsse der Hochschulleitung.

Das IFFP 2016 – 2020 mit seinen derzeit 24 Fördermaßnahmen stellten Irmgard Broekmann und Dr. Jana Husmann, Dez. 1.2, vor. Es geht darum,

- innovative und kooperative Forschung zu fördern
- Freiraum für Forschung zu schaffen
- die Qualität der Nachwuchsausbildung zu sichern
- die Einwerbung von Forschungsdrittmitteln zu fördern und zu honorieren
- den Forschungsstandort Hagen zu stärken und die FernUniversität als forschende Universität in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen
- forschungsförderliche Rahmenbedingungen zu schaffen

Ausführliche Informationen unter <https://www.fernuni-hagen.de/forschung/forschungsfoerderung/iffp2016-2020.shtml>.

21. November 2016 | von Gerd Dapprich | Rubrik: Forschung und Lehre

Kommentieren

Name*

E-Mail* (wird nicht veröffentlicht)

Kommentar*

Kommentar absenden